

Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährig in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.,  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreipaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.



Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis.  
vierteljährig in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.,  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreipaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.

# Blatt vom Welzheimer Wochenblatt

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 86. | Welzheim, Sonntag den 7. Juni | 1868.

### Verfügungen der Bezirks-Behörden.

**Welzheim.**  
**An die Orts-Vorsteher.**  
Nach einem Erlaß des R. Ministerium des Innern vom 27. v. M. darf künftig das Mate-  
rial für alle Zeichnungen in Hochbau- und Wasserfachen nur bestehen entweder:  
1) in ganz gutem Zeichenpapier, oder  
2) in sogenannter Pausleinwand, oder  
3) in Paus- (Pflanzen) Papier, welches letzteres jedoch mit seiner ganzen Fläche auf  
gutes Zeichenpapier sorgfältig aufgeklebt oder aufgepappt sein muß,  
und sind Zeichnungen, welche obigen Vorschriften nicht entsprechen, einfach zurückzuweisen.  
Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die in ihren Gemeinden befindlichen Techniker, welche sich  
mit Anfertigung von Bauzeichnungen abgeben, sowie die Mitglieder der Orts- und Feuerschau hier-  
nach zu instruiren.  
Den 5. Juni 1868.  
Königl. Oberamt.  
Eisenbach.

**Welzheim.**  
**Steuer-Rückstände.**  
Nach dem über die monatlichen Steuerlieferungen der Gemeinden von der Oberamtspflege er-  
statteten Berichte sind sämtliche Gemeinden des Bezirks (Kirchenkirnberg ausgenommen) auf 1. d. M.  
mit ihren Schuldsigkeiten an Staatssteuer und Amtsschaden mehr oder weniger im Rückstand ge-  
blieben.  
Die Ortsvorsteher werden daher aufgefordert, zu Abtragung dieser Rückstände ungekündet die  
erforderlichen Verfügungen zu treffen und binnen 15 Tagen nachzuweisen, daß die Steuerlieferungen  
auf das Laufende gebracht sind.  
Den 5. Juni 1868.  
Königl. Oberamt.  
Eisenbach.

**Telegramm.**  
**Stuttgart, 6. Juni. 10 Uhr**  
**13 Minut. Vormittags.** Die  
Wahlen zur Abgeordneten-Kammer  
sind von der Regierung auf 8.  
und 9. Juli angelegt.

**Neueste Nachrichten.**  
**München, 5. Juni.** Prinz Napoleon reiste  
heute früh nach Wien ab. Er dinnirte gestern bei  
dem französischen Gesandten, hatte aber sonst keine  
Einladung erhalten, noch irgend welche Besuche  
empfangen.

**Berlin, 5. Juni.** Der Reichstag berieth  
heute über das Pensionsgesetz für die ehemaligen  
Offiziere der schleswig-holsteinischen Armee. Nach  
Ablehnung verschiedener Anträge von Löwe und  
Blade (Obendorf) wird die Regierungsvorlage  
in ihrer wesentlichen Fassung angenommen. Die  
Vorlage bezüglich der Mitgarantie des Bundes bei  
einer Anleihe zur Herstellung der Fahrbarkeit des  
Sulinaarms der Donau-mündungen wird ohne  
Discussion genehmigt. Außerdem wird der Post-  
vertrag zwischen dem norddeutschen Bunde, Bayern,  
Württemberg, Baden einerseits und der Schweiz  
andererseits in der Schlussberathung genehmigt.  
**Darmstadt, 5. Juni.** Die „Darmstädter  
Zeitung“ entgegnet in halbamtlicher Weise der  
„Nordd. Allg. Zeitung“, welche wegen des Bam-  
berger'schen Antrags im Zollparlament eine un-  
gemeine Gereiztheit zeige. Die Competenz des  
Zollparlament's beruhe auf Artikel 5 und 9 des

Zollvertrags. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ sage  
selbst, daß Art. 5 die Competenz „eigentlich“ zweifel-  
los lasse. Der Antrag bezwecke nicht die Ver-  
wirklichung des Art. 5, sondern sei gegen das  
System, der im Innern Hessens gebräuchlichen  
Weinsteuer gerichtet, ein Gegenstand, bezüglich des-  
sen noch eine Uebereinstimmung der Gesetzgebung  
im Vertragswege herbeizuführen sei. Sie beharre  
darauf, daß die Annahme des Antrags eine Ueber-  
schreitung der Competenz des Parlaments gewesen  
sei. Was den Standpunkt der Regierung betreffe,  
so sei es an derselben, bei Verletzungen des Ver-  
trags ungeschert ihre Meinung auszusprechen.  
**Wien, 4. Juni.** Das Herrenhaus nahm das  
Gesetz betreffs der Freigeibung der Advocatur in  
der wenig modificirten Fassung des Unterhauses  
an, ferner das Aufhebungsgesetz, die Wuchergesetze  
betreffend, in unveränderter Fassung des Unter-  
hauses.  
**Wien, 4. Juni.** Die „Oesterreichische Corre-  
spond.“ meldet: „Der österreichische Generalconsul  
in Bukarest erhielt die ihm zugesagte Genehmigung  
in einer sehr verbindlichen Zuschrift der rumäni-  
schen Regierung.“  
**Wien, 5. Juni.** Die „Wiener Zeitung“  
hat den Seitens Oesterreichs mit dem Zollverein  
abgeschlossenen Zoll- und Handelsvertrag veröf-  
fentlicht.  
Die „Debatte“ meldet unter Reserve, die rus-  
sische Regierung habe eine Untersuchung gegen die  
Beamten angeordnet, welche die Nachrichten von  
der Bildung polnischer Insurgentenbanden ver-  
breiteten.  
**Wien, 5. Juni.** In der heutigen Unter-  
haus-sitzung wurde die Finanzdebatte fortgesetzt.  
Kaiser und Sturm widerlegen unter Beifall die  
Ausführungen der Redner für die Majoritätsan-  
träge. Weiter sprachen Bornuzaki, Klier und  
Stamm gegen und Petrino, Ziemalkowski für die  
Anträge der Majorität. Auf Antrag Kremer's  
wurde alsdann der Schluß der Generaldiscussion  
angenommen. Heute Abend findet wieder eine  
Sitzung statt. — Wie die „Oesterr. Correspon-  
denz“ hört, soll Frhr. v. Otfers-Geschwind zum  
österreichischen Gesandten bei dem schweizer Bun-  
desrathe ausersehen sein.

**Triest**, 5. Juni. Der Lloyd-Dampfer „Dresde“ brachte österr. Ueberlandspost von Bombay, 12. Mai.

**Paris**, 5. Juni. Die Börse ist durch ein großartiges Falliment beunruhigt.

„France“ und „Etendard“ hören von einer bedenklichen Verschlimmerung, welche in dem Gesundheitszustande des Vicekönigs von Egypten eingetreten wäre und diesen hinderten, seine Reise nach Brussa anzutreten.

**Madrid**, 4. Juni. Das Gesetz über den öffentlichen Unterricht hat die Sanction der Königin erhalten. — In vielen Districten des Königreichs herrscht noch immer großer Nothstand.

## §\* Die revidirte Organisation der Verwaltung.

Weil man seit längerer Zeit die Kreisregierungen in ihrer dormaligen Gestalt für ein erhebliches Nade in der Maschinerie der Verwaltung anzusehen gewohnt war, glaubte man da und dort auch die Kreis-Eintheilung selber fallen lassen zu dürfen. Wenn der erste Satz richtig ist, so folgt daraus nicht, daß es auch der zweite sei. Es erfordert nur eine geringe Kenntniß der eigenthümlichen Verhältnisse des Landes, um einzusehen, daß einzelne Theile Schwabens nach ihren geographischen und physicalischen Eigenschaften besondere Gruppen bilden, deren Zusammengehörigkeit ins Auge fällt. Noch leichter ist es, nachzuweisen, daß diese Gruppen auch vielfache wirtschaftliche Interessen gemeinschaftlich haben. Es wäre wohl bedenklich, die Verwaltung dieser Interessen theils an die Bezirksbehörden, theils an die Central-Verwaltung zu verweisen. Die Befugnisse der ersteren sind begrenzt, die letztere ist für die Vertheilung solcher Interessen zum Theil zu entlegen. In beiden Fällen würde die für einen solchen Kreis erforderliche Vertretung des Volkes fehlen. Es nimmt deshalb die neue Organisation nicht bloß die Kreis-Eintheilung in Aussicht, sondern auch eine Vermehrung derselben von vier auf acht. Dabei ist die Vorsicht beobachtet, daß wohl die Zahl der Kreise, keineswegs aber deren Form oder deren Mittelpunkt zum Voraus bestimmt wäre. Erst sollen die neuen Bezirksvertretungen mit Bezirksversammlung und Bezirksrath gebildet werden; diese werden dann darüber gehört werden, wie die verschiedenen Bezirke zu einem Kreis gruppiert und wo der Kreis seinen Mittelpunkt finden, wo der Kreis hauptmann seinen Sitz nehmen soll. Erst wenn diese Bestimmungen getroffen sind, soll die Kreis-Versammlung und der Kreisrath gebildet werden. Diese Kreisbehörden sind nicht etwa bloß spezialisirende Mittelglieder zwischen den Elementar-Behörden und der Centralverwaltung, sondern es wird ihnen ein abschließender Geschäftskreis angewiesen werden, der seinen Organen Lust und Liebe zu ihrem Berufe einflößen wird.

## Württemberg.

§\* **Stuttgart**, 5. Juni 1868. (Corresp.) Herr Cultusminister v. Goltzer hat, wie uns brieflich mitgetheilt wird, seine Anwesenheit in Weingarten und Ravensburg benützt, um den Kirchen und den Schulen eine eingehende Aufmerksamkeit zu widmen. Der Herr Minister fand sein Schooskind, die Schule, in Ravensburg in jeder Beziehung wohl gepflegt.

Wir glauben unsere Leser bei dem Beginne der besseren Jahreszeit besonders darauf aufmerksam machen zu sollen, daß seit dem 6. März d. J. in dem Anbau des Naturalien-Cabinetts nun auch die Ausstellung der Naturalien im mittleren Stockwerke, welches die fremden Thiere aufzunehmen bestimmt ist, vollendet und dem Publikum täglich zu den bekannten Besuchsstunden geöffnet ist. Wie bekannt, sind das Parterre und das obere Stockwerk dieses Flügels schon im Frühling des vorigen Jahres dem Publikum geöffnet worden.

Die Industrie-Ausstellung in Hall, die auch von den umliegenden Städten besichtigt werden wird, wird, wie uns von dort mitgetheilt wurde, am 30. August eröffnet und am 20. September geschlossen werden.

Nach ein paar sehr erwünschten Regentagen ist heute wieder sonnige Witterung angebrochen.

Die Versammlung würt. Aerzte in Angelegenheit der Chirurgenfrage ist von gegen 150 Theilnehmern besucht.

Bei der heute hier tagenden neunten Versammlung mittelrheinischer Bautechniker sind ca. 180 deutsche Architekten, darunter Männer von bedeutenden Namen anwesend.

## Deutschland.

**Rehmel**, 2. Juni. Gestern schlug der Blitz in dem benachbarten Dorfe Huppert in ein Bauernhaus, traf in der Stube ein junges Ehepaar und tödtete den Mann wie die Frau auf der Stelle; das Kind, welches Letztere an der Brust hatte und heute getauft werden sollte, wurde zwar auf den Boden geworfen, erhielt aber weiter keine Verletzung.

## Ausland.

— Kaiser Napoleon wird gegen den 20. d. M. einen 2—3tägigen Besuch im Lager von Chalons machen.

— Der franz. Moniteur vom 3. bringt ein Dekret, welches die zu Hamburg zwischen Frankreich und Oldenburg unterzeichnete Erklärung betreffs der Arrestation und Auslieferung von Verbrechern legalisirt.

(**Französische Finanzwirtschaft.**) In diesen Tagen sind zwei bedeutende Publikationen über diesen Gegenstand erschienen, welche bei der Debatte über die neue Anleihe den gesetzgebenden Körper beschäftigen wird. Die erste der einschlägigen Arbeiten ist die über „die Finanzen des zweiten Kaiserreichs“ von Andre Cochut und steht in dem Juniheft 1868 der Revue des deux mondes enthalten; die zweite rührt von Horn her, dem Verfasser der „Billanz des Kaiserreichs“, ist überschrieben: „Sei gegrüßt, du dritte Milliarde!“ und beschäftigt sich mit dem Nachweis, daß das Kaiserreich nicht 2000, sondern 3000 Millionen per Jahr verschlinge. Cochut weist nach, daß die kaiserliche Regierung in den 17 Jahren von 1852—1868 sich 4,322,478,508 Frs. über die gewöhnlichen Einnahmen hinaus verschaffen mußte; und zwar wurde dies erreicht theils durch Anleihen (Krimkrieg 1540 Mill., italienischer Krieg 520 Mill., mexikanische Expedition 315 Mill.), theils durch Verwendung disponibler Kapitalien, welche ihrer ursprünglichen Bestimmung entfremdet wurden (Verkäufe von Eisenbahnen und Wäldern, Einstehergeldern, Schuldenconvertirung, chinesische Kriegsschädigung u. s. w.). Im Jahr 1868 betragen die Zinsen der öffentlichen Schuld 549 Mill., während sie im Jahr 1852 292 Mill. betragen. Der Zuwachs beträgt somit 257 Millionen jährlicher Zinsen. Dividirt man jene 4,322 Millionen Mehraufwand durch die 17 Jahre, so ergeben sich 254 Mill. als die Summe, um welche nach dem gegen-

wärtigen System die Schuld Frankreichs jährlich zunimmt — mit andern Worten, der Staat bezahlt seit geraumer Zeit seine Zinsen dadurch, daß er neue Anleihen aufnimmt.

**Italien.** Die italienischen Blätter berichten über blutige Schlägereien, die in Rom zwischen Dragonern und Legionären von Antibes in der Caserne des Castro Pretorio vorgefallen sind. Die „Gazette“ will wissen, daß die Legionäre „Es lebe Garibaldi!“ gerufen hätten.

— Palermo ist der Schauplatz einer gewissen Aufregung. Einige Magazine wurden geschlossen. Es sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Diese Aufregung rührte von der Weigerung mehrerer Kaufleute her, eine in Umlauf gesetzte falsche Bronzemünze in Zahlung anzunehmen. Heute ist die Stadt wieder vollkommen ruhig.

**Newyork**, 21. Mai. Trotz einiger frühen Fröste und Heuschreckenverheerungen stellen die Berichte aus den Vereinigten Staaten und dem übrigen Amerika eine sehr günstige Ernte in Aussicht.

— Vor der Quarantaine liegen zwei Fahrzeuge mit Pockenkranken an Bord vor Anker. Die Bark „Freihandel“ von Bremen hatte 19 Kranke. Die Seuche war am 20. Tage nach der Abfahrt ausgebrochen, 4 Kinder unterlagen ihr. Der englische Postdampfer „City of Washington“, hatte ebenfalls Pockenkranken an Bord, bei seiner Ankunft waren schon 4 Personen gestorben.

## Unterhaltendes.

### Das Portrait.

Novelle von Marie v. Thurnberg.  
(Fortsetzung.)

3.

Das Mädchen trat zu Cordelien in die Halle und zog an ihrer Hand einen schlanken Jüngling nach sich, dessen bleiches, melancholisches Angesicht plötzlich von hoher Röthe übergossen wurde, als er sich einer vornehmen fremden Dame gegenüber sah, die bei seinem Eintritte sich schnell erhob und den schwarzen, dichten Schleier über ihr Angesicht fallen ließ. Doch schon der flüchtige Anblick ihres schönen milden Gesichtes schien den Jüngling mit einer neuen Seele zu beleben, sein so matter Blick wurde plötzlich lebendig; und von einer hohen Freude erfüllt, neigte er unwillkürlich sein Haupt wie vor einer Gottheit.

Während sich die Beiden gegenüber standen, Cordelia mit lebhafter Verwunderung erfüllt, näherte sich ihr wieder das junge Mädchen und sagte mit bereitem Blick: „Ihr seht hier die beiden Wesen vor Euch, welche Ihr aus der peinlichsten Lage retten könnt, wenn Ihr wollt; denkt, wie drängend diese Lage sein muß, da sie mir den Muth gab, eine mir ganz fremde und hohe Dame auf so geheimnißvolle Weise in unser Schicksal zu verflechten; aber seht hier diesen Jüngling, der matt und bleich vor Euch steht, er geht eben aus einer Todeskrankheit hervor, und er wird sich vielleicht nimmer zu seiner früheren Blüthe erheben, wenn Ihr uns nicht hold seid — und — ich solle dieß zwar nicht von ihm sagen, aber mit dem Feindigen bricht auch mein Herz! Ihr, schöne Dame, könnt uns retten. — wollt ihr dieß thun?“

„Sagt, wie wäre dieß möglich?“ erwiderte Cordelia mit großem Erstaunen.

„So hört denn!“ fuhr das Mädchen fort: „Es sind nun zehn Jahre, daß wir uns kennen, und so seltsam es Euch auch bei zwei so jungen Personen erscheinen mag, daß wir uns lieben. Früher spielten wir mit einander und erst vor zwei Jahren wurde es uns klar, daß unsere Liebe so innig sei, daß wir uns im Leben nimmer trennen wollen; aber — mein Vater ist ein berühmter Maler, und so herzengut er auch sonst ist, hat er doch auch seine Eigenheiten, wie man das von uns ausgezeichneten Künstlern behaupten will; als er von unserer Liebe hörte, that er den Ausspruch, daß Antonio nur dann meine Hand erhalten könne, wenn er bei der dießjährigen Gemeindefeststellung den höchsten Preis erhalte, denn er habe sich gegen Jedermann gerühmt, daß nur ein anerkannter Künstler sein Eidam werden solle. Auch Antonio's Vater war ein großer Künstler und es fehlte demjenigen, welchen Ihr vor Euch seht, nicht an Fertigkeit und Talent, dem Ausspruche meines Vaters zu genügen aber die Preisaufgabe ist es, welche uns so großen Kummer macht, denn nur derjenige erhält den ersten Preis, der das schönste Madonnenbild liefert! Dieß wäre unter gewöhnlichen Umständen wohl auch nichts so Schreckliches, aber — seit einem halben Jahre müht sich nun mein armer Antonio ab, dieses Madonnenbild zu erschaffen — und so geschäftig und fruchtbar auch sonst seine Phantasie ist, so viel er sich auch müht, das hohe Urbild würdig darzustellen, immer und immer erscheint ein und dasselbe Bild auf der Leinwand, welches — ach leider! wohl in meines Antonio's Augen ein ganz hübsches Mädchen ist, aber doch nimmer als Modell zu einer Madonna dienen kann. — Dieß rastlose Mühen und Arbeiten, dieß immerwährende Mißlingen seiner Bestrebungen, habet der immer wachsende Zorn meines Vaters, der in diesem fruchtlosen Ringen nur den talentlosen Kunstjünger erblickte, brachte meinen guten, armen Antonio an den Rand des Grabes, und als ich eines Tages, um seine Genesung flehend, im Gotteshaufe an den Knien lag, und mich vor Bekümmerniß kaum zu fassen vermochte, fiel plötzlich mein Blick auf Euer Angesicht, welches ebenfalls betend empor schaute, und mir in seiner hohen Schöne als herrliche Urbild derjenigen erschien, die uns zu helfen vermochte. Seitdem blicke ich oft staunend und bewundernd zu Euch empor und als mein Freund endlich so weit genesen war, daß er mit in die Kirche fogen konnte, so sah auch er Euch, und er erkannte so müsse das Bild sein, welches den Preis erringen wolle!“

Nach einer kleinen Pause, die das Mädchen zu ihrer Fassung benüht, fuhr sie fort: „Seidem war sein einziges Streben, Euer Bild mit aller Macht der Seele zu erfassen — aber vergebens! Inmier tritt mein verwünschtes und viel zu weltliches Gesicht dazwischen und verderbt seine Phantasie, und da ich diejenige bin, die alle Mühe nutzlos macht, so beschloß ich nun auch, alles Mögliche anzuwenden, damit uns der Hoffungsstern Eurer holden Augen nicht umsonst erschienen sei — und so bin ich Euch kürzlich bis zu Euerem Hause ge-

folgt — so habe ich mir heute den Muth genommen, Euch hieher zu führen. — Nun wißt Ihr Alles; entscheidet dahier, ob Ihr uns glücklich machen wollt; aber ein tiefes Geheimniß muß es bleiben, wenn ihr meine Bitte erfüllt, denn — erstens darf mein Vater nicht erfahren, daß ich mit im Spiele gewesen, weil er — dieß nach seiner Weise unweiblich nennen würde; zweitens darf er nicht wissen, daß Ihr Antonio als Modell geseßen und er das Bild nicht bloß aus seiner Phantasie erschaffen — denn sonderbar und streng wie er ist, hat er bereits vergessen, wie man liebt, und kann es Antonio nicht vergeben, daß mein unbedeutendes Gesicht im Stande ist, ihn zu zerstreuen und von einer so erhabenen Aufgabe abzuziehen!“

Als die Jungfrau gredet hatte, blieb sie noch mit bittendem Blicke und erhobenen Händen vor Cordelien stehen. — Auch Antonio hatte sich genähert; er sprach nicht, aber die Melancholie dieser Augen, die Blässe der eingesunkenen Wangen, rührten mehr als bittende Worte Cordelien's Herz, und sie erwiderte mit mildem Lächeln: „Hätte ich doch nimmer geglaubt, daß in meinem Angesichte so Großes und Erhabenes liege, als Ihr mir da sagt. Legt Ihr wirklich so hohen Wunsch darauf, mein Counterfei zu nehmen, und kann ich Euch durch meine Willfährigkeit wirklich so großer Verlegenheit entreißen, so betrachte ich es als eine mir zugefallene, schöne Bestimmung, und bin durchaus nicht dawider, Euerem Wunsch zu genügen; nur müßt Ihr gestatten, daß ich meinen Vater davon in Kenntniß setze.“

„O, nimmermehr darf dieß geschehen!“ rief das Mädchen in verzweiflungsvollem Tone, „bedenkt, daß er einer der obersten Kunstrichter ist, und daß er es nimmer verschweigen dürfte, wenn er wüßte, daß Ihr zu dem Gemälde geseßen!“

„So darf es auch mein Bräutigam nicht wissen, für dessen Verschwiegenheit ich mit meinem Leben bürgen kann?“ fragte Cordelia mit Besantheit.

„Es sei, wenn Ihr nichts anderes könnt!“ entgegnete Lucia resignirt.

„Nur unter seinem Schutze kann ich hier erscheinen,“ entgegnete Cordelia, „und selbst auf diese Art wird es nicht ohne Schwierigkeit sein; aber ich will sie gerne zu besiegen streben um Euch, zu nützen; — doch —“ fragte sie etwas verlegen indem ihr Blick auf dem leidenden Angesichte des Künstlers ruhen blieb, Ihr seid wohl noch zu schwach, um die Arbeit bald zu beginnen.“

„Ihr habt Recht, daß mein Körper noch schwach ist,“ erwiderte der bleiche Jüngling; „doch er wird während der Arbeit genesen; denn bis jetzt fand ich bei Tag und Nacht nicht Ruhe, da sich mein Geist immerfort abmühte, jenes Bild, welches ich schaffen sollte, zu erfassen und ein zweites zu verdrängen; könnt Ihr mich also morgen mit Eurer Gegenwart beehren, würdet Ihr mir Körper und Seele erquicken.“

Lucia, die sogleich bemerkte, daß Cordelia ihre Augen mit einem Ausdruck der Verlegenheit in der Halle umherschweifen ließ, errieth sie sogleich und sagte schnell: „Signora darf nicht fürchten, sich hier an einem Orte zu befinden, denn zu betreten ein zweideutiges Licht auf Sie werfen könnte.“

Ihr befindet Euch hier bei Antonio's Mutter, der geachteten Wittwe eines anerkannten Künstlers, und da er selbst Künstler, so ist die Einweisung von Fremden in diesen Räumen nichts Ungewöhnliches. — Würde doch auch ich,“ setzte sie lächelnd hinzu, „diese Räume nicht betreten, wenn das Ansehen der Hausfrau mir nicht den gewünschten Schutz böte.“

Durch diese Rede beruhigt, versprach Cordelia, wo möglich zu kommen, und nachdem sie ihr Angesicht mit dem Schleier verhüllt hatte, trat sie in Begleitung Lucien's ihren Rückweg an. — Bald war Pietro in's Vertrauen gezogen und versprach Verschwiegenheit. Wohl erinnerten sich Beide der Worte des Vaters, aber er selbst hatte ja eingestanden, daß sie nur das Ergebnis einer trüben Laune waren, und obschon Cordelia darum kein besonderes Gewicht auf das ausgesprochene Verbot legte, so fürchtete sie doch, daß sich bei einer Anfrage dasselbe erneuern und sie daher des köstlichen Vergnügens berauben könne, ein paar Menschen glücklich zu machen, die ihr durch ihre Persönlichkeit ein ungewöhnliches Interesse eingefloßt hatten. Dieß bestärkte sie noch mehr darin, ihr Unternehmen dem Vater zu verheimlichen. (Fortsetzung folgt.)

**Anekdoten.**

† (Die Macht der Musik.) Ein Schneider sollte mehrere Kleidungsstücke in kurzer Zeit fertigen. Unter seinen Gesellen war einer, der stets das „Heil dir im Siegeskranz“ sang, und die Aebriken stimmten damit den Chor an. — Der Meister bemerkte aber, daß der langsame feierliche Tact des Liedes auf die Bewegung der Nadeln einen nachtheiligen Einfluß hatte, und daß die Arbeit gleichfalls nur langsam fortschritt. Er rief also einen blinden Geiger, der eben vorüberging, unbemerkt in's Haus, und wies ihn an, eitel lustige, rasche Stücke, z. B.: „Daß du mein Schätzchen bist“, u. a. ähnliche aufzuspielen. Die Wirkung entsprach des geschickten Meisters Wünschen vollkommen, denn die Ellbogen der Gesellen rührten sich nun nochmal so schnell nach dem raschen, lustigen Tact, und die bestellte Kleidung wurde noch vor der bestimmten Zeit fertig.

† (Durch die Brille.) Hausfrrer: „Raffen S' Brillen, Augenzwicker?“ — Ein Gast: „Laßt sehen!“ (Nimmt ein Glas und schaut ihn an.) „Aber das sind merkwürdige Gläser, durch selbe sieht man ja lauter Spitzbuben!“ — Hausfrrer: „Erlaben S', Er. Snoden!“ (Nimmt das Glas und sieht den Gast an.) „Wahrhaftig! Er. Snoden hob'n Recht!“

† (Genauere Instruktion.) „Setzt zum letzten Male sag' ich Dir's, Du Sacra, halblinks ist ganz dasselbe wie halbrechts, nur grad das Gegentheil.“

**Charade.**

Die Ersten sind ein Theil vom Leibe,  
Oft trägt ein Flügel ihre Spur.  
Die Letzte ziert den Mann, dem Weibe  
Nützt, wenn sie näht, das Ganze nur.  
Auflösung des Räthfels in Nr. 84:  
Waterland.

**Thierkalendar.**

In England kaufen sich die Gartenbesitzer lebendige Kröten und richten ihnen in den Gemüsegärten und Krautäckern mittelst eines hochgelegten Steines oder Brettes an einem schattigen feuchten Platz einen Versteck her, von wo aus die Kröte ihre nächtlichen Streifzüge auf Schnecken, Erdraupen und anderes Ungezieher zur großen Zufriedenheit des Käufers betreibt — bei uns schlägt man sie todt!

# Be k a n n t m a c h u n g e n.

Altersberg,  
Oberamts Gaildorf.

## Zugelaufener Hund.



Einem diesseitigen Amtsangehörigen ist am Samstag den 30. v. Mts. Nachts auf dem Wege von Schorndorf nach Welzheim, bei der Gfelsbalde, ein Hund (Rüde), Bistarde von Rattenfänger und Spitzer, in der Größe eines starken Rattenfängers, mit weißen langen Haaren, grauen Extremitäten an beiden Ohren, ditto rothen auf dem Kopfe und grauer Platte auf dem rechten Auge, — zugelaufen.

Die Ausfolge des Hundes an den nachweislich rechtmäßigen Eigenthümer geschieht binnen 20 Tagen gegen Bezahlung der Einrückungs-Gebühr und der Fütterungskosten.

Den 3. Juni 1868.

Schultheißenamt.

Welzheim.

12—15 tüchtige

## Zimmer-Gesellen

finden dauernde Arbeit (Taglohn 1 fl. 12 kr.) bei Zimmermann Hinderer jun.

Mannenberg.

## Pferd-Verkauf.

Ein zum schweren Zug taugliches Pferd (Wallach), 9jährig, ist um billigen Preis zu verkaufen.

Ebenso 5 Eimer guter Keffelmast ist dem Verkauf ausgesetzt.

Nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion d. Bl.

## Die Lungen- und Schwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. H. Rottmann in Mannheim. (Gegenseitig franco.)

Dr. med. Hoffmann's

## weißer Kräuter-Brust-Syrup.

Nachstehendes Schreiben übergebe ich einem geehrten Publikum zur allgemeinen Beachtung.

Mit Vergnügen bescheinige ich hiermit, daß der weiße Kräuter-Brust-Syrup des Herrn Dr. med. Hoffmann, welchen ich in der Handlung des Herrn Adolph May, See-straße 16, kaufte, meinen kleinen 4jährigen Knaben, welcher vor Heiserkeit kaum mehr sprechen konnte, außerordentliche Dienste geleistet hat, so daß er jetzt von seinem Uebel befreit ist.

Dies bescheinigt der Wahrheit gemäß Dresden, den 9. Okt. 1867.

Für Welzheim ist dieser Syrup in Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr. und 7 1/2 Ngr. stets echt zu haben bei Herrn

Kaufmann Tag.



Jede Woche gibt es Gelegenheit

## auf Dampf- und Segelschiffen nach Amerika

zu den billigsten Preisen bei dem

concessionirten Agenten:

C. G. Brenninger in Rudersberg.



## Tabellen

## zu Gemeinde-Stats

sind zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

# Fahrtenplan für die Remsthalbahn

vom 1. Juni 1868 an.

Nördlingen—Stuttgart.							Stuttgart—Nördlingen.											
	Mrg.	Mrg.	Mittags.	Mittags.	Abds.	Mrg. *)		Mrgs.	Mittags.	Mittags.	Abds.	Abds.		Mrgs.	Mittags.	Mittags.	Abds.	Abds.
Nördlingen	Abg.	—	5 35	11 50	4 —	6 55	Stuttgart	Abg.	5 10	10 10	1 45	5 50	9 —	5 10	10 10	1 45	5 50	9 —
Alten	"	—	7 13	1 33	5 40	8 35	Cannstatt	"	5 19	10 23	1 58	6 3	9 12	"	5 19	10 23	1 58	6 3
Gmünd	"	5 —	8 8	2 25	6 32	9 25	Waiblingen	"	5 39	10 49	2 24	5 30	9 38	"	5 39	10 49	2 24	5 30
Lorch	"	5 17	8 20	2 39	6 47	9 38	Schorndorf	"	6 10	11 25	3 2	7 9	10 16	"	6 10	11 25	3 2	7 9
Waldbausen	"	5 27	—	2 47	6 55	—	Plüderhausen	"	6 19	11 35	3 12	7 19	10 26	"	6 19	11 35	3 12	7 19
Plüderhausen	"	5 36	—	2 54	7 12	—	Waldbausen	"	6 25	11 43	3 20	7 27	10 34	"	6 25	11 43	3 20	7 27
Schorndorf	"	5 51	8 42	3 7	7 14	9 56	Lorch	"	6 34	11 54	3 31	7 38	10 45	"	6 34	11 54	3 31	7 38
Waiblingen	"	6 33	9 13	3 44	7 52	10 33	Gmünd	"	6 51	12 15	3 52	8 59	Anf. 11 —	"	6 51	12 15	3 52	8 59
Cannstatt	"	6 56	9 32	4 5	8 15	10 52	Alten	"	7 42	1 25	4 58	9 6	Nachts	"	7 42	1 25	4 58	9 6
Stuttgart	Anf.	7 5	9 40	4 15	7 25	11 —	Nördlingen	Anf.	8 55	3 15	6 30	10 40	—	"	8 55	3 15	6 30	10 40
	Mrg.	Mittags.	Mittags.	Abds.	Nachts	Mittags.		Mrgs.	Mittags.	Abds.	Nachts			Mrgs.	Mittags.	Abds.	Nachts	

\*) In der Regel nur mit Wagen 3. Classe. An Sonn- und Festtagen mit allen Wagenklassen.